

Ein Mediävist als kultureller Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich (S. 5–13). – Alain SAINT-DENIS, *Biographie de Robert Folz* (S. 15–18) und *Bibliographie de Robert Folz* (12 mars 1910–5 mars 1996) (S. 19–25). – Patrick CORBET, *Robert Folz, historien de la sainteté royale au Moyen Age* (S. 27–34). – Caspar EHLERS, *Ein Erinnerungsort im 12. Jahrhundert? Das Speyerer Domkapitel und Heinrich V.* (S. 35–49), erörtert Hinweise auf spontane Ansätze zu einer Heiligenverehrung Heinrichs IV. an seinem Sterbeort Lüttich, die den Sohn zur Überführung der Leiche nach Speyer bewogen haben mögen, und betrachtet dann das Verhältnis Heinrichs V. zu Speyer, wo allein die Domkanoniker in einem Brief von 1116/19 (Codex Udalrici Nr. 176) das Bewußtsein von einer salischen Familiengrablege hervorkehrten und beim Tod des Kaisers noch keine Grabstätte für ihn bereitstand (vgl. unten S. 165). – Franz J. FELTEN, *Mainz und das frühmittelalterliche Königtum. Spuren – Erinnerungen – Fiktionen – und ihre Nutzenanwendung* (S. 51–96), handelt von dem Bemühen, die Quellenarmut über nähere Beziehungen des fränkischen Königtums (vor Karl dem Großen) zu Mainz und seinen Bischöfen in späterer Zeit durch Fiktionen zu überspielen. Das begann mit der Überhöhung der Gestalt des Bonifatius, der durch seine angebliche Salbung Pippins das Krönungsrecht der Mainzer Erzbischöfe begründet hatte, und manifestierte sich zumal in der seit dem 11. Jh. faßbaren Tradition von König Dagobert, dem Erneuerer der Stadt, den im 14./15. Jh. sowohl die Erzbischöfe als auch die Bürger für sich in Anspruch nehmen konnten. – Knut GÖRICH, *Erinnerung und ihre Aktualisierung: Otto III., Aachen und die Karlstradition* (S. 97–116), zeigt, daß Otto III. Karl den Großen nicht erst seit seiner Gnesenfahrt als Bezwinger und Bekehrer der Heiden gesehen haben dürfte und daß die Graböffnung an Pfingsten 1000 auch den Erwartungen der Stiftsgeistlichkeit auf eine Rangerhöhung der ottonischen Krönungskirche (durch eine Heiligsprechung Karls?; vgl. DA 55, 733) entsprach. – Pierre MONNET, *Charlemagne à Francfort: VIII^e–XV^e siècles. Mémoire et espace urbain* (S. 117–130), verfolgt die Entwicklung der Frankfurter Karlstradition von der sofortigen Rezeption seines Heiligenkults nach 1165 über seinen Aufstieg zum vermeintlichen Gründer und dann auch Mitpatron (neben Bartholomäus) der Stiftskirche bis hin zur städtischen Selbstdarstellung im Spät-MA. – Francis RAPP, *Robert Folz, historien du Saint Empire* (S. 131–140). – Jean RICHARD, *Conclusions* (S. 141–143). – Beigegeben ist ein Orts- und Personenregister (S. 145–152). R. S.

Ulrich PFEIL, *Vorgeschichte und Gründung des Deutschen Historischen Instituts Paris. Darstellung und Dokumentation (Instrumenta 17)* Ostfildern 2007, Thorbecke, 478 S., ISBN 978-3-7995-7917-9, EUR 59. – *Das Deutsche Historische Institut Paris und seine Gründungsväter. Ein personengeschichtlicher Ansatz*, hg. von Ulrich PFEIL (Pariser Historische Studien 86) München 2007, Oldenbourg, 343 S., 12 Abb., ISBN 978-3-486-58519-3, EUR 39,80. – Im Vorfeld der für 2008 geplanten Fünfzigjahrfeier des Pariser Instituts gibt P. im ersten der beiden Bände einen Rückblick auf zwei im Sande verlaufene frühere Versuche einer solchen Gründung, nämlich den Plan Paul Fridolin Kehrs zur Errichtung einer Forschungsstätte hauptsächlich für die Gallia Pontificia (1902/03) sowie die Bemühungen Theodor Meyers um ein Institut während der Zeit der deutschen Besatzung (1941/43), bevor er dann näher auf